

Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Die Polizei findet einen Prälat in einem unzweideutigen Haus. Man bringt ihn vor den Papst, und ein Kardinal macht dem Prälat schwere Vorwürfe wegen der Verkleidung. Da meint der Papst:

«Wäre es schicklicher, wenn man ihn in der Soutane angetroffen hätte?»

*

Zur Zeit Friedrichs II. wollten die Pfarrer, dass einer ihrer Kollegen des Amtes enthoben werden sollte, weil er nicht an die Auferstehung glaubte. Die Sache kam vor den König und er entschied:

«Der Pfarrer ist in seinem Amt zu belassen, und wenn er nicht auferstehen will, dann soll er eben liegen bleiben.»

*

In einem Theater in Mailand sprach ein Verehrer Boito an, den Komponisten und letzten Librettisten Verdis:

«Meister, ich hätte gern ein Autogramm von Ihnen. Seit einem Monat gehe ich jeden Tag zu Ihnen, aber die Hausbesorgerin hat mich nie eintreten lassen.»

«Es ist nur recht, dass Sie mir das sagen», erwiderte Boito. «Ich werde der Hausbesorgerin ein Trinkgeld geben.»

*

König Leopold II. von Belgien machte einen Staatsbesuch bei Franz Joseph, der zu diesem Anlass, wie üblich, die Uniform eines belgischen Regiments angelegt hatte, während Leopold II. die Oberstenuniform eines österreichischen Regiments trug. Leopold konnte es, seiner leichten Lebensauffassung treu, nicht lassen, den Tschako ein wenig unternehmungslustig auf der Seite sitzen zu haben. Als die Monar-

chen sich umarmten, flüsterte Franz Joseph dem Kollegen missbilligend und immerhin so laut, dass der danebenstehende Adjutant, Fürst Paar es hören konnte, zu:

«Leopold, du hast den Tschako schief auf!»

*

Abbé Santeuil war ein grosser Kartenspieler. Einmal rief man ihn von einer Partie Piquet zur Kanzel. Da er ein gutes Blatt hatte, versorgte er die Karten rasch im Ärmel und begann seine Predigt. Im Eifer seines oratorischen Schwungs machte er eine weitausholende Bewegung, und die Karten flogen in grossem Bogen auf den Boden der Kirche. Santeuil liess sich nicht beirren, sondern sagte zu einem zehnjährigen Knaben, der eine Karte aufgehoben hatte:

«Was für eine Karte hast du da in der Hand?»

«Die Piquedame», sagte der Kleine.

«Sehr richtig», erwiderte Santeuil. «Und welches ist die erste Tugend eines braven Christen?»

Darauf wusste der Knabe keine Antwort.

«Hört ihr es, meine Brüder und Schwestern?» donnerte der Geistliche entrüstet. «Dieses Kind weiss nicht, was die erste Tugend eines braven Christen ist, aber die Piquedame kennt es genau!»

*

Als es sich darum handelte, ein Denkmal für den bedeutenden Gelehrten Blanqui zu errichten, fragte Clemenceau, als Präsident des Komitees, den Bildhauer Maillol: «Wie sehen Sie Ihr Monument?»

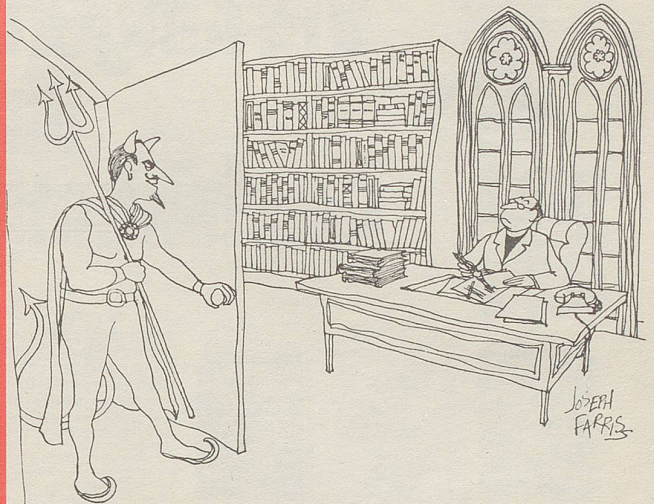
Worauf Maillol erwiderte: «Nun, ich sehe einen schönen weiblichen Hinterteil.»

*

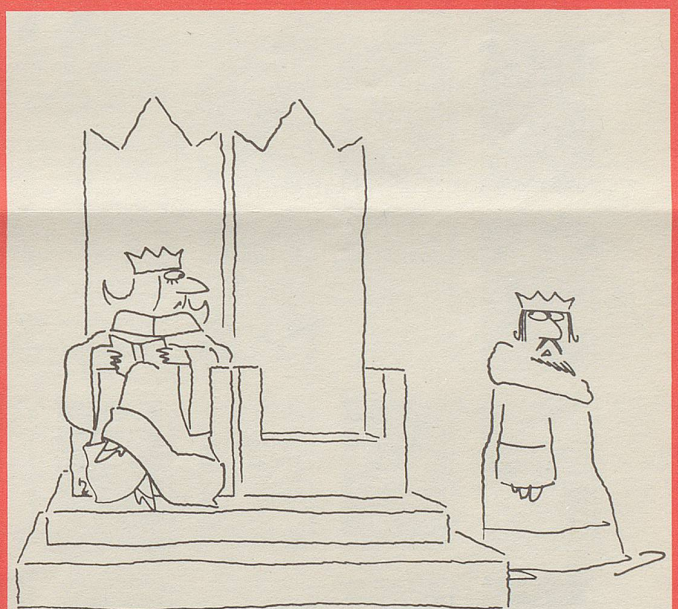
Von einem Operettenkomponisten sagte jemand:

«Kaum hat er seine Schlager komponiert, werden sie überall gesungen!»

«Ja», meinte Josephine Baker. «Die meisten sogar schon vorher.»



«Sind Sie interessiert an der Einleitung einer gewissen Entspannungspolitik?»



«Ich muss hinaus. Halte mir meinen Sitz frei.»

Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41/41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 18.50,
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:

6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen